

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, Gurk-Klagenfurt

**Hochfest der Auferstehung des Herrn
Die Feier der Osternacht
Samstag, 31. März 2018, 20.00 Uhr, Dom zu Klagenfurt**

**1. Lesung: Gen 1,1-2,2 2. Lesung: Gen 22,1-18
3. Lesung: Ex 14,15-15,1 4. Lesung: Ez 36, 16-17a.18-28
5. Lesung: Röm 6,3-11
Evangelium: Mk 16,1-7**

Liebe zur Osternacht versammelte Gottesdienstgemeinde!

Es ist eine dramatische Nacht. Im Grunde sollte man die ganze Zeit bis in die Morgenstunden durchfeiern. So ist diese Feier angelegt. Man zündet ein Feuer an, setzt sich zusammen und fängt an, Geschichten zu erzählen. So haben wir die Geschichten von der Erschaffung der Welt, ihre Deutung und wie Gott eingreift, gehört. Das ist nicht etwas, was irgendwann einmal geschah.

Heute Morgen schied Gott das Licht von der Finsternis und wir hoffen, dass er es in einigen Stunden wieder macht. Heute setzt Gott uns ins Licht. Er schenkt uns die Leuchten am Himmel, den Mond und die Sonne. Er schenkt uns die Sterne. Uns hat Gott ins Paradies des Lebens geführt, in den Garten dieser Welt, damit wir ihn bebauen und hier wohnen.

Wir haben die alten Geschichten gehört. So auch die Geschichte von Abraham, die eine Erprobungsgeschichte ist. Gott ruft den Abraham, dem er die Zukunft verheißen hat, ihm alles zu geben und erst als er bereit ist, seine Zukunft, seinen Sohn aus der Hand zu geben, sagt Gott: „Du wirst ein Segen sein.“ Das geschieht auf dem Berg Moriah. Dort steht heute die al-Aqsa-Moschee, dort ist der Felsen, dort hat Abraham sein Opfer dargebracht.

Dann hören wir die Geschichte vom Auszug aus Ägypten - diese Rettungsgeschichte für das Volk. In diesem Land lebte eine auf den Tod hin orientierte Gesellschaft, die Pyramiden bauen musste. Für die Herrscher wurden Denkmäler geschaffen, wenn sie gestorben sind. Das ist eine Deutungsgeschichte: Gott steht zu Menschen, die er in die Freiheit führt. Eine dramatische Geschichte. Gott hat aber auch ein Herz für die Ägypter, sagt ein alter Mithras. Deshalb dürfen

wir nicht applaudieren, weil auch die Ägypter Menschen sind, die da umgekommen sind.

Gott schenkt ein neues Herz und führt uns hinein bis zu Jesus von Nazareth, der auch wieder gleichsam in einer wunderschönen Landschaft um den See Genezareth herum lebt. Er gibt als 30-Jähriger seinen Beruf auf, ist als Wanderprediger unterwegs und versucht, den Menschen mit unheimlich schönen Bildern aus der Natur zu erklären, dass Gott die Menschen liebt. Aber was nützt es, wenn er das nur in seiner Heimat in Galiläa erzählt? Er weiß, dass er mit diesem Programm nach Jerusalem ziehen muss. Er muss in die Weltstadt gehen. Er muss dorthin gehen, wo die Römer zwar die Stadt besetzt haben, aber wo das gesellschaftliche Leben passiert. Er geht nach Jerusalem und dort wird er nach einem relativ kurzen Prozess gekreuzigt, stirbt und wird begraben.

Dann setzt das heutige Evangelium ein. Am Morgen kommen die Frauen, um nach dem Grab zu schauen und sie finden das leere Grab. Es heißt dort, dass der Stein weggerollt ist. Es gab jemanden, der die Kraft hatte, den Frauen die Angst zu nehmen. Sie hatten dann aber noch größere Sorge um denjenigen, der ihnen so vertraut war, mit dem sie in Galiläa unterwegs waren. Was ist jetzt mit dem Mann aus Nazareth? Der ist nicht mehr hier. Der Stein ist weggerollt.

Das kann als Botschaft für unseren Alltag verstanden werden: Der Stein im Alltag, der uns belastet, ist weggerollt. Es kann sein, dass das, was uns im Alltag blockiert, mit dem Osterfest jetzt weggerollt ist. Rechnen Sie damit und trauen Sie Gott zu, dass er Steine aus unserem Leben wegrollt, dass er uns einen Neuanfang schenkt, dass er Blockaden, Ängste, Vorurteile, Bedrängnisse und Nöte löst. Vertrauen wir darauf, dass das Licht die Kraft hat, die Dunkelheit zu vertreiben.

Als Sie mit der Osterkerze in der Hand hier vorne waren, waren Sie im Lichtschein des Osterlichtes. Sie haben ganz selbstverständlich Ihrer Nachbarin, Ihrem Nachbarn das Licht angeboten und sie haben es genommen. Das war eine wunderschöne Erfahrung.

Mit dem Blick auf die Osterkerze, die in die dunkle Kirche getragen wurde und das Licht erhellt hat, fragen wir: Wo ist meine Osterkerze? Gibt es denn nicht auch Osterkerzen in unserem Leben, die nicht aus Bienenwachs sind? Gibt es nicht Menschen in Ihrem Umkreis, die für Sie so etwas sind, wie ein Osterlicht, von denen Sie sagen: „Wenn ich mit diesen Menschen zusammen bin, dann blühe ich auf, dann habe ich Freude und mir geht mein Herz über.“

Wer ist mein Osterlicht? Was ist mein Osterlicht? Woran kann ich mich orientieren? Ich möchte Sie mit dieser Frage heute nach dem Gottesdienst nach Hause gehen lassen. Überlegen Sie, wo Ihr Osterlicht ist. Das ist nämlich in Ihrem Galiläa. Im Evangelium hat es geheißen: „Er geht euch voraus nach Galiläa“, (Mk 16,1-7), also wieder zurück an den Anfang.

Im jüdischen Synagogengottesdienst wurde in der Schriftrolle gelesen und wenn man am Ende war, hat man wieder von vorne begonnen. So ist es auch beim Markusevangelium. Am Schluss heißt es: „Er geht euch voraus nach Galiläa.“ In Galiläa geht es wieder los. Ich meine nicht, dass Sie morgen in ein Flugzeug steigen und nach Palästina fahren, aber Ihr Galiläa ist Ihre Wohnung, Ihr Haus, Ihre Familie, Ihr Freundeskreis. Er geht Euch voraus nach Galiläa. Rechnen Sie damit, dass der Auferstandene bei Ihnen zu Hause wartet, dass er Sie überrascht, dass er in den nächsten Tagen da ist, dass irgendjemand für Sie wie ein Osterlicht ist, dass Sie dem Auferstandenen begegnen. Er bringt Licht durch ein gutes Wort, durch eine Aufmerksamkeit, durch eine Geste, durch ein kleines Geschenk, indem jemand zuhört oder Sie plötzlich wieder mit jemanden reden können. Der Auferstandene ist in Ihrem Galiläa.

Mit dem heutigen Abend, Schwestern und Brüder, haben wir nicht nur die großen Geschichten der Schöpfung gehört, sondern Neuschöpfung beginnt in unserem Herzen. Für einen von uns wird diese Neuschöpfung jetzt ganz persönlich zugesprochen. Einer aus unserer Mitte wird jetzt nach vorne treten und um die Taufe bitten. Ihm wird erlösende Neuschöpfung zugesprochen. Für ihn beginnt jetzt - so wie es auch für uns mit der Taufe begonnen hat - Ewigkeit. Amen.